

## Folgen des chinesischen Milchskandals: Hat die politische Einflussnahme die Strukturen der Milchproduktion geändert?

Im Jahr 2008 bestätigte das chinesische Gesundheitsministerium erstmals einen Zusammenhang zwischen einem Fall einer Kindererkrankung und der Beimengung von Melamin, einer farblosen, kristallinen Substanz zur Milch in Babynahrung. Die Absicht der Milchhändler, den Milcheiweißgehalt auf artifizielle Weise zu erhöhen und die Profite zu steigern, führte zu einem der größten Lebensmittelskandale Chinas. Insgesamt wurden etwa 300 000 Fälle von vorwiegend Nierenerkrankungen, aber auch sechs Todesfälle bekannt. In einem Artikel des *Journal of Dairy Science* wurde nun dargestellt, wie sich die staatlichen Maßnahmen nach dem Skandal auf die chinesische Milchwirtschaft ausgewirkt haben.

Ein politisches Ziel der Regierung war es, das Familieneinkommen der ländlichen Bevölkerung zu steigern. In Folge des Skandals sank jedoch der Milchkonsum rapide ab und die an den Vorkommnissen schuldlosen Kleinbauern standen vor dem finanziellen Ruin. Nun war die chinesische Regierung gefordert, den einbrechenden Milchmarkt zu stabilisieren und den Milchbauern schnell und effektiv zu helfen. Daher versuchte die Staatsführung, die selbständigen Milchbauern zum Anschluss an die großen, zentralisierten Milchproduktionsstätten zu bewegen. Doch die Aussicht, die traditionelle, familiäre Milchviehhaltung zu Gunsten von komplexen Produktionsabläufen mit neuen Technologien und geregelten Auftragswesen zu verlassen, ließ viele Kleinbauern zögern.

Bereits ein Jahr nach der Aufdeckung des Milchskandals hatte sich Chinas Milchviehwirtschaft substantiell geändert. Nahezu ein Viertel (26%) der kleinen Milchviehbauern haben sich den Milchproduktionsstätten angeschlossen. Vor der Krise waren es gerade mal 2%. Die Strukturänderungen werden weitgehend auf die politische Intervention der Regierung zurückgeführt, wobei größere Betriebe mehr von den Änderungen profitierten und dadurch häufiger dem Wechsel der Betriebsstrukturen zustimmten. Trotz der erfolgreichen Umstrukturierung werden nach wie vor 60% der Milcherzeugungsstätten als sogenannte „Hinterhof“-Betriebe (mit durchschnittlich 5 Kühe pro Haushalt) geführt.

**Unser Fazit:** Das Ziel dieses Berichtes war es, die Effekte der politischen Interventionen auf den Milcherzeugermarkt in China in der Folge des Milchskandals zu evaluieren. Den Plänen der Regierung zur Zentralisierung der Milchproduktion folgte ein Viertel der Kleinbauern. Diese Maßnahmen und weitere politische Handlungen konnten den chinesischen Milchmarkt auffangen. Auch wenn die Angaben in einer angesehenen Zeitschrift publiziert worden sind, muss hinterfragt werden, wie zuverlässig und kontrollierbar Daten aus China tatsächlich sind. (hp)

Quelle: Mo et al. (2012), J Dairy Sci 95:2282-2298.